

# Kleine Mitteilungen

## Ein neuer Fund von *Ophrys apifera* Huds. var. *friburgensis* Freyhold

Im vergangenen Jahrzehnt wurde in Fundgebieten der Bienenragwurz mehrfach das überraschende Auftreten der abweichenden Formen *friburgensis* und *botteronii* gemeldet. Ihr Erscheinen war insofern bemerkenswert, als die neuen Fundorte weitab von den bisher bekannten südwestdeutschen Fundstellen liegen.

Wiefelspütz (1962, S. 15), beschreibt ausführlich einen Fund von A. Nieschalk, Korbach, am Rande des Volkmarshener Beckens. Dort war im Jahre 1960 unter einer großen Zahl normal ausgebildeter Pflanzen die var. *botteronii* (Chod.) Aschers. et Gr. mit einer Reihe anderer Formen der *friburgensis*-Gruppe aufgetreten, deren eine, besonders augenfällig vom Normaltyp abweichende Gestalt den Autor zur Namensgebung „*Ophrys nieschalkii*“ veranlaßte. Aus der Umgebung seines Wohnsitzes Iserlohn meldet Wiefelspütz das Erscheinen der var. *friburgensis*.

Füller (1964) vermerkt das Auftreten beider Formen, nämlich der var. *friburgensis* und der var. *botteronii*, im Jahre 1958 in der Umgebung von Jena in Thüringen.

Doebel (1967 und 1969) endlich hat die var. *friburgensis* im Jahre 1967 in den Sieben Bergen im Landkreis Alfeld, Niedersachsen, festgestellt.

Alle drei Autoren betonen übereinstimmend, daß die Formen *friburgensis* und *botteronii* überraschend an längst bekannten Fundstellen der *Ophrys apifera* aufgetreten sind, an Fundorten, die bisher ausschließlich die Normalform beherbergt hatten.

Den Neufunden der var. *friburgensis* bei Iserlohn, im Volkmarshener Becken, in den Sieben Bergen und bei Jena kann ich einen weiteren an die Seite stellen:

Am 28. Juni 1968 fanden wir, das heißt Herr Rudolf Kleineberg, Dortmund, und ich in der Nähe von Niedermarsberg, Kreis Brilon, auf dem flachgründigen, teilweise mit Kalkgeröll durchsetzten Südhang eines Berges einen Bestand von 36 Exemplaren der *Ophrys apifera*, von denen ein Stück sich zur var. *friburgensis* entwickelt hatte (Abb. 1). Seine Blüten entsprachen genau der bei den drei oben genannten Autoren abgebildeten var. *friburgensis*, auch der Abb. Nr. 80 bei Peitz (1967). Herr Peitz, Kirn, bestätigte außerdem an Hand von ihm übersandten Diapositiven, daß wir die Pflanze richtig als *Ophrys apifera* var. *friburgensis* erkannt hatten. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

Die Fundstelle liegt innerhalb einer mit hohem Maschendrahtzaun abgesicherten Fichtenschonung. Wir vermuten, daß erst die Abzäunung das Auftreten der *Ophrys apifera* auf dem sonst beweideten Hang ermöglicht hat. Die Fichten sind vor kurzer Zeit gesetzt worden; sie werden die Orchideen sicher erst in einem Jahrzehnt wieder verdrängt haben. In Gesellschaft der *Ophrys apifera* wachsen dort zahlreich *Ophrys muscifera*, *Gymnadenia conopsea*, *Epipactis rubiginosa*, *Listera ovata* und, zu früherer Jahreszeit, *Orchis masculus* und Hunderte des in der Umgebung von Marsberg nicht seltenen *Orchis tridentatus*. Von anderen höheren Pflanzen seien genannt: *Dryopteris robertiana*, *Rosa rubiginosa et micrantha*, *Stachys rectus*, *Polygala comosum*, *Silene nutans*, *Ranunculus bulbosus*, *Hippocrepis comosa*, *Brachypodium pinnatum*, *Anthyllis vulneraria*, *Brunella grandiflora*, *Trifolium montanum*, *Helianthemum nummularium* u. a.

Wie bei Fundmeldungen solcher Art üblich, vermeide ich eine genauere Ortsbeschreibung; ich bin aber gern bereit, Interessenten die Lage durch Angabe der Koordinaten im Gitternetz der Karte (TK 25 Nr. 4519) anzugeben.

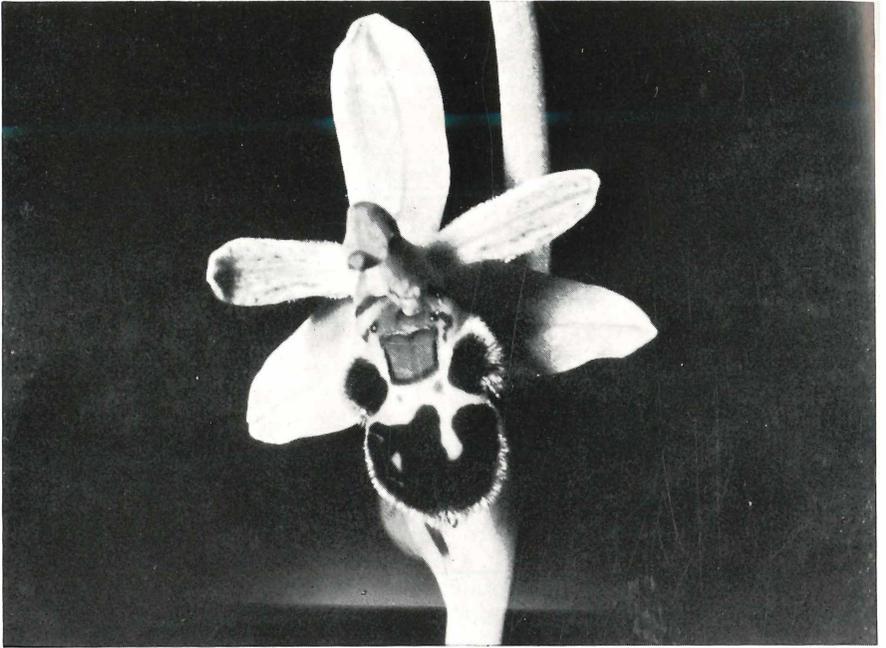


Abb. 1: *Ophrys apifera* var. *friburgensis* bei Niedermarsberg, 1970. R. Kleinenberg phot.



Abb. 2: *Ophrys apifera* var. *friburgensis* in etwas abweichender Form, Niedermarsberg 1970. R. Kleinenberg phot.

Am 5. und 19. Juli 1970 waren an dieser Fundstelle vier Exemplare der *Ophrys apifera* var. *friburgensis* entwickelt. Die Blüte eines dieser Stücke (Abb. 2) schien nach unserer Auffassung schon von der Normalform der var. *friburgensis* etwas in Richtung zur var. *botteronii* abzuweichen. Wir gelangten zu dieser Ansicht um so mehr, als alle drei oben genannten Autoren auf die weite Amplitude der Formen *friburgensis* und *botteronii* verweisen und deren keineswegs eindeutig fixierbaren systematischen Wert betonen. Diesen Erörterungen will ich mich hier nicht anschließen; denn dazu ist die Zahl der bisher gefundenen Abweichungen zu gering. Außerdem hoffe ich, daß an einem nahe-

gelegenen, in manchen Jahren reichbesetzten Fundort von *Ophrys apifera*, nämlich im Steinbruch Vellern bei Neubeckum, zumindest die var. *friburgensis* erscheinen wird. Bisher haben wir bei unseren regelmäßigen Besuchen seit 1965 dort immer nur die Normalform der *Ophrys apifera* vorgefunden.

Literatur:

- Dnebel, H.: Zwei Orchideenneufunde im Alfelder Bereich – *Ophrys apifera* HUDS. var. *friburgensis* FREYHOLD und *Hermidium monorchis* (L.) R. Br. (aus Heft 3/1967, überarbeitet). – Göttinger Florist. Rundbriefe, **3** (2): 38–40. Göttingen 1969.
- Füller, F.: *Ophrys apifera* Huds. var. *friburgensis* Freyhold und var. *botteroni* (Chod.) Aschers. et Gr. in Thüringen. – Jahresber. Nat.-wiss. Ver. Wuppertal, **19**: 31–33. Wuppertal 1964.
- Feitz, Ed.: Gestalt- und Farb-Abwandlungen an Orchideen, insbesondere bei *Ophrys fuciflora*. – Herausgeber: Heimvolkshochschule Schloß Dhaun, Dhaun (Nahe) 1967.
- Wiefelspütz, W.: Neue Funde der Bienenragwurz. – Natur und Heimat, **22** (1): 15–21. Münster (Westf.) 1962.

Topographische Karte 1 : 25 000 Nr. 4519 Niedermarsberg.

Hermann Neidhardt, Dortmund

### Ein Nachweis der Zitzengalle aus Dortmund

Nachdem Koppe (1956) die ersten Nachweise der Zitzengalle für Westfalen erbringen konnte, wurde von Jahn (1959) diese einzige Galle, die an Pilzen vorkommt, an zahlreichen Stellen der münsterländischen Bucht, des südwestfälischen Berglandes, des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges nachgewiesen. Feldmann (1971) bringt neue Fundmeldungen aus dem Kreis Arnsberg.

Am 6. April 1971 fand ich zusammen mit Herrn Klaus Hoffmann an einem *Ganoderma applanatum* (Pers. ex. Wallr.) Pat., der sich an einem liegenden Baumstamm befand, die auf den Flachen Porling spezialisiert zu scheinende Zitzengalle.

Der Fundpunkt liegt in der Großholthäuser Mark, Gemarkung Dortmund-Kirchhörde (TK 25 Nr. 4510, rechts 9950, hoch 0202), 170 m über NN in einem Buchenhochwald, der einige recht kräftige Ilexbüsche aufweist.

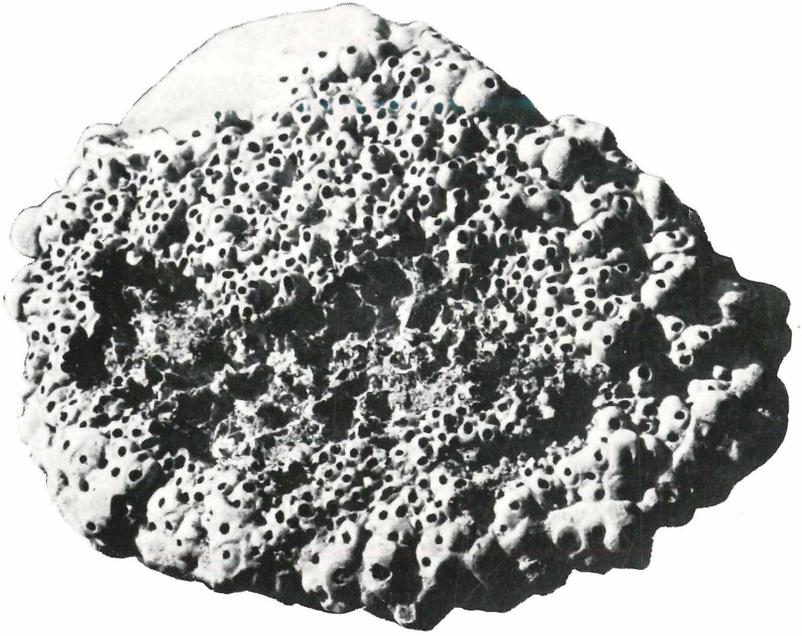
Alle auf der Unterseite des Porlings befindlichen Gallen zeigten um diese Jahreszeit Schlupflöcher, verursacht durch die Maden der zu den Chlythiiden gehörenden Pilzfliege *Agathomya wancowicz* Schnabl.

Erst 1962 konnte diese Fliege als Erreger der Zitzengalle durch H. Weidner & F. Schremmer ermittelt werden.

Literatur:

- Feldmann, R., 1971: Die Zitzengalle des Flachen Porlings im nördlichen Sauerland. Kreis Iserlohn, Beiträge zur Landeskunde, **32** (im Druck).
- Jahn, H., 1959: Ein merkwürdiger flacher Porling. Westf. Pilzbriefe **2**: 44–45. Detmold 1959.
- Jahn, H., 1963: Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. Westf. Pilzbriefe **4**: 1–143. Detmold 1963.
- Koppe, F., 1956: Die Zitzengalle des Flachen Porlings in Westfalen. – Natur und Heimat, **16**: 7–9. Münster 1956.
- Weidner, H. & F. Schremmer, 1962: Zur Erforschungsgeschichte, zur Morphologie und Biologie der Larve von *Agathomya wancowicz* Schnabl, einer an Baumpilzen gallenerzeugenden Dipterenlarve. – Ent. Mitt. Zool. Staatsinst. u. Zool. Mus. Hamburg, **2** (40). Hamburg 1962.

Topographische Karte 1:25 000 Nr. 4510 Witten.



Zitzengallen an der Unterseite eines Flachen Porlings aus Dortmund. H. O. Rehage phot.

H. O. Rehage, Dortmund

**Molops piceus Panz. (Coleopt.: Carabidae) in offener Kultursteppe**

*M. piceus* wurde bisher vorzugsweise in Gebirgswäldern, selten auch in Wäldern der Ebene angetroffen (Barner 1954, Horion 1941, Koch 1968, Westhoff 1881).



Baumlose Kultursteppe in der Gemarkung Dortmund-Sölde, in der *Molops piceus* Panz. gefunden wurde. Die Pappelreihe am Horizont gibt den Verlauf der alten Trasse der Bundesstraße 1 wieder.

H. O. Rehage phot.

Westhoff (1881) führt die Art bereits für Dortmund an, macht jedoch keine Biotopangaben.

Am 24. Mai 1970 fing ich ein Männchen von *M. piceus* in einer baumlosen Kultursteppe (Getreide- und Hackfruchtanbau) am Nordhang der Dortmunder Bodenwelle in der Gemarkung Dortmund-Sölde (TK 25 Nr. 4411, rechts 0212, hoch 0932).

Das Tier fand sich unter einem Stein in einer Ackerfurche. Die Dortmunder Bodenwelle wird durch das Emschertal vom Nordhang des Ardeyhöhenzuges getrennt.

In diesem Nordhang des Ardey ist in 2,5 bzw. 3 km der nächste zusammenhängende Wald anzutreffen, wo ich die Art bisher jedoch noch nicht auffinden konnte.

#### Literatur:

- Barner, K., 1954: Die Cicindelen und Carabiden der Umgegend von Minden und Bielefeld III. — Abh. Landesmus. Naturkd. Münster, **16**: 3–64. Münster 1954.
- Horion, A., 1941: Faunistik der deutschen Käfer, **1**: 301–302.
- Koch, K., 1968: Käferfauna der Rheinprovinz. — Decheniana Beiheft 13: 1–382. Bonn 1968.
- Westhoff, F., 1881: Die Käfer Westfalens. I. Abt. — Verh. Nat. hist. Ver. preuß. Rheinl. u. Westf., **38** (Fig. 4:8 — Suppl. I–XXVIII): 1–140. Bonn 1881.
- Topographische Karte 1:25 000 Nr. 4411 Kamen.

H. O. Rehage, Dortmund

### **Beitrag zur Groß-Schmetterlingsfauna des Sauerlandes Auswertung der Sammlung von Herrn Studienrat Georg Kuhlmann aus Laasphe in Westfalen**

Die Kenntnis der Groß-Schmetterlingsfauna des Sauerlandes läßt leider noch zu wünschen übrig. Mitteilungen darüber sind in der Literatur recht spärlich. Aus diesem Grunde kann sicherlich die Auswertung der Sammlung des verstorbenen Studienrates Georg Kuhlmann aus Laasphe Interesse beanspruchen. Die Sammlung befindet sich seit Jahren im Besitz des Museums für Naturkunde der Stadt Dortmund.

Schriftliche Aufzeichnungen von Herrn K. liegen leider nicht vor, so daß nur die in der Sammlung vorhandenen Tiere und ihre Etikettierung Aufschlüsse über die Fauna von Laasphe geben können. Nach den Etiketten hat Herr K. dort in den Jahren 1922 bis 1925, 1929 bis 1931 und in 1941 gesammelt.

Hier sollen aus dem jetzt aufgestellten Gesamtverzeichnis nur die besonders interessierenden Daten aufgeführt werden. Bei der Auswahl ist das in früheren Heften dieser Zeitschrift gegebene Faunenverzeichnis für den Raum Dortmund–Hagen–Iserlohn (von Harkort und Weigt) mit beeinflussend gewesen. In diesem Bericht sind bereits über die engere Begrenzung hinaus auch Beobachtungen aus dem Ebbegebirge und dem Rothaargebirge mit angeführt worden. Die Luftlinienentfernung Dortmund–Laasphe beträgt etwa 90 km.

Laasphe liegt in einer gebirgigen Landschaft südlich des Kammes des Rothaargebirges.

#### A. Tagfalter:

*Erebia ligea* L.: nur 1 Tier, obwohl die Art im ganzen Sauerlande regelmäßig vorkommt.

*Erebia medusa* Schiff.: 28 Tiere, davon allein 25 aus Juni 1941

*Melanargia galathea* L.: 1 Tier vom 14. August 1929

*Coenonympha arcania* L.: 5 Tiere aus Juli 1941

*Melitaea diamina* Lang.: 4 Tiere aus Juni und Juli 1941

*Melitaea cinxia* L.: 35 Tiere (!), alle aus Juni 1941

*Fabriciana niobe* L.: 3. August 1929 und Juli 1941

*Glossiana euphrosyne* L.: 44 Tiere, also offenbar recht häufig

*Glossiana dia* L.: 3 Tiere aus Juni 1941

*Nemeobius lucina* L.: 26 Tiere

*Thecla betulae* L.: August 1929 ♂ und 12. August 1930 ♂

*Cupido minimus* Fuessl.: 2 Tiere aus Mai 1925

*Maculinea arion* L.: 2 Tiere aus Juli 1941

*Cyaniris semiargus* Rott.: 8 Tiere  
*Carcharodus alceae* Esp.: 3 Tiere  
*Pyrgus carthami* Hbn.: 3 Tiere (!) aus Juni und Juli 1941  
*Pyrgus malvae* L.: 14 Tiere  
*Spialia sertorius* Hffmgg.: 1 Tier aus Juni 1941 (!)

B. Spinner und Schwärmer:

*Lymantria dispar* L.: Juli 1929 ♂  
*Lymantria monacha* L.: 6 Tiere der hellen Nominatform aus 1925, 1929 und 1931  
*Hemaris tityus* L.: 11. Juni 1929 = 3 und im Juli 1941 = 2 Tiere

C. Eulen:

*Scotia cinerea* Schiff.: 12. Juni 1931. Ein sehr interessanter Fund!  
*Paradiarsia glareosa* Esp.: 5. September 1930. Ein sehr interessanter Fund!  
*Eremobia ochroleuca* Schiff.: August 1923. Ein sehr interessanter Fund!  
*Athetis pallustris* Hbn.: 12. Juni 1931  
*Cucullia asteris* Schiff.: 9 Tiere aus Juni 1931, offenbar Zucht  
*Lithophane socia* Hfn.: 16. Mai 1931 copula gef., daraus 3 Tiere gezüchtet  
*Lithophane furcifera* Hfn.: 3 Tiere, vom 17. April 1929, 27. September 1929 und 21. April 1930.  
*Griposia aprilina* L.: Oktober 1928 = 3 / September 1929 = 8 / 15. Oktober 1929 = 1 Tier  
*Crypsedra gemmea* Tr.: 3. September 1929 (!!)  
*Antitype chi* L.: 7. September 1930, davon offenbar Zucht = 19 Tiere im Juni 1931  
*Panthea coenobita* Esp.: Mai 1929 / Juni 1930 = 27 Tiere (Zucht?) / Juni 1931 = 4 Tiere (Zucht?)  
*Phaetra euphorbiae* Schiff.: 9. Mai 1929 / 15. Mai 1929 / 3. August 1931  
*Craniophora ligustri* Schiff.: Juni 1929 = 7 Tiere, offenbar Zucht.  
*Eustrotia uncula* Cl.: 12. Juni 1931  
*Catocala fraxini* L.: September 1930

D. Spanner:

*Sterrhia serpentata* Hfn.: 16. Juni 1930 / 13. Juli 1930 = 4 Tiere  
*Sterrhia sylvestriaria* Hbn.: 20. Juni 1929  
*Lythria purpurata* L.: 3 Tiere aus 1929 und 1930  
*Lygris pyraliata* Schiff.: 16. Juni 1930  
*Cidaria frustata* Tr.: 19. Juni 1930 am Licht gefangen. Ein sehr interessanter Fund!  
*Biston betularius* L.: 3 helle Tiere der Nominatform aus den Jahren 1929 und 1930. Keine Dunkelform aus Laasphe!

Wilhelm Harkort, Dortmund

**Beitrag zu den winterlichen Ansammlungen und zur Ernährungsbiologie der Waldohr-eule (*Asio o. otus* L.) in einigen Städten Westfalens**

Nach dem harten und schneereichen Winter 1962/63 schrieben Bruns (1965), Instinsky (1963), Kutsch und Kutzelnigg (1964), Münzer, Przygodda, Söding (1964) und Steinbacher (1963) über die winterlichen Ansammlungen von Waldohreulen in Parks und auf Friedhöfen der Städte. Die Verfasser führten die Ansammlungen darauf zurück, daß der Fortfall der Kleinsäuger infolge der hohen Schneedecke die Eulen dazu zwang, in Biotopen, die einen hohen Anteil an Vögeln besitzen, ihren Nahrungsbedarf zu decken. Tatsächlich verdanken die Parks, Friedhöfe und auch Gärten in den Städten ihren Vogelbestand im Winter vorwiegend der Winterfütterung durch den Menschen. Die Gewöllanalysen des Winters 1962/63 in den Städten Essen, Frankfurt, Gelsenkirchen, Hamburg und Köln ergaben einen Anteil an Vögeln zwischen 26 und 52 Prozent. Die Mehrzahl lag bei 42 Prozent. (Bruns 1965, Münzer u. a. 1964 und Kutsch u. a. 1964.) In den vergangenen zehn Jahren getätigte Beobachtungen und Untersuchungen der Gewölle der Waldohreule zeigen aber, daß an bestimmten Orten die winterlichen Ansammlungen nicht von besonderen Witterungsbedingungen abhängig zu sein scheinen.

Für die Überlassung der Beobachtungsergebnisse und der aufgesammelten Gewölle zwecks Analyse habe ich Herrn J. Hartmann in Münster und den Herren J. Brinkmann, M. Koch, H. Oppermann, H. O. Rehage und Frau Kroh in Dortmund sowie K. Söding (†) in Gelsenkirchen-Buer Dank zu sagen. Herrn Museumsdirektor Dr. K. O. Meyer danke ich für die Bereitstellung von Chemikalien und eines Raumes im Museum für Naturkunde in Dortmund.

Die Orte und Daten der Beobachtungen sowie die Anzahl der beobachteten Eulen sind:

1. Münster: Waldfriedhof Lauheide	
26. November 1961 bis 10. Februar 1962	7–10 Eulen
24. Dezember 1963	13 Eulen
2. Gelsenkirchen-Buer: Hauptfriedhof Buer	
9. Februar bis 4. April 1966	4 Eulen
3. Dortmund: Gerhart-Hauptmann-Straße	
9. Januar 1968	4 Eulen
4. Castrop-Rauxel: Garten der Wirtschaft Neuhaus-Klöster etwa 10. Januar 1970	? Eulen
5. Dortmund: Hauptfriedhof	
29. Januar 1966 bis 2. Februar 1966	15 Eulen
19. Februar 1966	3 Eulen
20. Oktober 1969 bis 31. Januar 1970	13 Eulen
Juni 1970	Brut mit 3 juv.
19. Januar 1971	6 Eulen
13. Februar 1971	5 Eulen
6. Kamen-Methler: Friedhof	
10. Januar 1970	15 Eulen
11. Januar 1970	15 Eulen
10. Januar 1971	6 Eulen

Gewöllaufsammlungen konnten an folgenden Orten vorgenommen werden:

Münster: Waldfriedhof Lauheide

Gelsenkirchen-Buer: Hauptfriedhof Buer

Dortmund: Hauptfriedhof

Kamen-Methler, Kr. Unna: Friedhof

	1959/60		1961/62		1964/65		1966/67	
	n	%	n	%	n	%	n	%
<i>Sorex minutus</i>							2	1,6
<i>Sorex araneus</i>	5	1,6					1	0,8
<i>Clethrionomys glareolus</i>	7	2,2	9	1,9	6	1,8	7	5,7
<i>Arvicola terrestris</i>	2	0,6	2	0,4				
<i>Pitymys subterraneus</i>	1	0,3						
<i>Microtus arvalis</i>	243	75,7	344	72,5	267	80,2	66	53,7
<i>Microtus agrestis</i>	47	14,6	48	10,1	49	14,7	26	21,1
<i>Micromys minutus</i>			3	0,6				
<i>Apodemus sylvaticus</i>	15	4,7	67	14,3	11	3,3	21	17,1
<i>Mus musculus</i>	1	0,3	1	0,2				
	321	100,0	474	100,0	333	100,0	123	100,0
							1251	
Kleinsäuger	321	97,6	474	99,4				
Vögel	8	2,4	3	0,6				

In den Jahren 1964/1965 und 1966/1967 lagen die Anteile der Vögel ebenfalls unter 3 Prozent.

Tabelle 1: Ergebnisse der Gewöllanalysen vom Waldfriedhof Lauheide in Münster (Westf.) in den Wintermonaten.

Die Tabelle Nr. 1 bezieht sich allein auf den Waldfriedhof Lauheide in Münster. Es zeigt sich hier, daß die Kleinsäuger den Hauptanteil der Nahrung der Waldohreulen bilden. Das Artenspektrum der Beutetiere entspricht wohl auch dem, das sich überhaupt für diese Eulenart aus den verschiedenen Biotopen eines Friedhofs ergeben kann.

	Gelsenkirchen-Buer Hauptfriedhof 9. 2.–4. 4. 1966		Dortmund Hauptfriedhof 29. 1.–19. 2. 1966		Dortmund Hauptfriedhof 20. 10. 1969 – 31. 1. 1970		Dortmund Hauptfriedhof 31. 1.–21. 4. 1970		Kamen-Methler Friedhof 10. 1. – 12. 4. 1970	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
<i>Sorex araneus</i>					1	0,2				
<i>Crocidura russ.</i>					5	1,2				
<i>Clethrionomys</i>			1	1,0	4	0,9	2	4,3	10	1,8
<i>Arvicola terr.</i>					3	0,7			11	2,0
<i>Pitymys subt.</i>									1	0,2
<i>Microtus arv.</i>	24	45,3	53	52,0	268	63,2	19	40,4	405	73,1
<i>Microtus agr.</i>	15	28,3	4	3,9	36	8,5	5	10,6	31	5,6
<i>Micromys min.</i>					3	0,7			1	0,2
<i>Apodemus syl.</i>	14	26,4	43	42,2	92	21,7	20	42,5	92	16,6
<i>Rattus norv.</i>			1	1,0	11	2,6	1	2,1	2	0,2
<i>Mus musculus</i>					1	0,2			1	0,2
Kleinsäuger insgesamt	53		102		424		47		554	
<i>Turdus merula</i>	5		?		10		1		3	
unbekannte Weichfr.			?		2		1		6	
<i>Passer d. u. m.</i>	7		?		13		3		14	
<i>Pyrrhula p.</i>	1		?		1					
unbek. Körnerfr.			?		8		1		11	
Vögel insg.	13		?		34		6		34	
Kleinsäuger	% 80,3		?		92,6		88,7		94,2	
Vögel	% 19,7		?		7,4		11,3		5,8	

Tabelle Nr. 2: Ergebnisse der Gewöllanalysen von Gelsenkirchen-Buer, Dortmund und Kamen-Methler

Die Tabelle Nr. 2 enthält die Artenspektren und Anteile der Beutetiere von drei verschiedenen Fundpunkten, nämlich Gelsenkirchen-Buer, Dortmund und Kamen-Methler. Hier zeigt sich, daß der Anteil der Vögel in der Nahrung der Eulen unter zwei verschiedenen Aspekten ansteigt:

- Das Artenspektrum ist klein.
- Die Gewölle sind erst am Ende des Winters in den Monaten Februar und März bis April eingesammelt worden. (In Kamen-Methler sind die Eulen erst am 10. Januar 1970 entdeckt worden!)

Aus den vorliegenden Beobachtungen an winterlichen Ansammlungen von Waldohreulen auf Friedhöfen von Städten und den Analysen der dort aufgesammelten Gewölle kann demnach entnommen werden:

- Waldohreulen bilden nicht nur bei extremen, winterlichen Witterungsverhältnissen Ansammlungen in bestimmten Biotopen der Städte.

2. Die Anteile der Vögel in der Nahrung dieser Waldohreulen können erst am Ende des Winters in den Monaten Februar und März die 10 Prozent übersteigen. Vielleicht ist dieser höhere Anteil der Vögel in der Nahrung bedingt durch die im Laufe des Winters eintretende Verminderung des Kleinsäugerbestandes infolge ungünstiger Witterung, schlechteren Nahrungsangebots und der Verfolgung durch die Eulen selbst.
3. Je vielfältiger das Artenspektrum der Kleinsäuger in einem Biotop ist, je vielgestaltiger demnach ein Biotop und seine Umgebung sind, um so wahrscheinlicher ist es, daß der Anteil der Kleinsäuger weitaus größer ist als der der Vögel.
4. Die bevorzugte Nahrung der Waldohreule sind auch im Winter die Kleinsäuger.
5. Bei den Beispielen der Friedhöfe in Münster und Dortmund könnte an traditionelle Überwinterungsplätze gedacht werden, die wegen ihres jederzeit (?) günstigen Nahrungsangebotes an Kleinsäufern ausgewählt werden. Auf beiden Friedhöfen konnten auch Bruten nachgewiesen werden (!).

Literatur:

- Bruns, H., 1965: Winterliche Ansammlungen von Waldohreulen in den Städten, Orn. Mitt., **17** (1): 6–9.
- Instinsky, U., 1963: Winterquartier der Waldohreule (*Asio otus*) in Mainz. – Orn. Mitt., **15** (8): 174.
- Klaas, K., 1961: Von der Waldohreule und ihrer Nahrung. – Natur und Volk, **91** (3): 81–88. Frankfurt 1961.
- Kutsch, W. u. Kutzelnigg, H., 1964: Beutetiere der Waldohreule (*Asio otus*) im strengen Winter 1962/63; Untersuchungen von Gewöllen aus dem Gebiet des Kölner Südfriedhofes, Natur u. Landschaft, **39** (1): 4–5.
- Münzer, E., Przygodda, W. Söding, K., 1964: Ansammlungen von Waldohreulen. – Natur und Landschaft, **39** (1): 3–4. Münster 1964.
- Steinbacher, J., 1963: Vögel im strengen Winter 1962/63, Natur und Museum, **93** (4): 144–148. Frankfurt 1963.
- Thon, H. u. Witting, P. A., 1971: Einige Anmerkungen zu den Waldmäusen (*Apodemus sylvaticus* L.) des Waldfriedhofes Lauheide in Münster. – Natur und Heimat, **31** (1): 40–44. Münster 1971.
- Uttendörfer, O., 1939: Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen. – Neudamm 1939.
- Uttendörfer, O., 1952: Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. – Stuttgart 1952.
- Zabel, J., 1966: Beitrag zur Ernährungsbiologie westfälischer Waldohreulen (*Asio otus* L.) und Schleiereulen (*Tyto alba guttata* Scop.). – Natur und Heimat, **26** (3): 99–104. Münster 1966.

Joachim Zabel, Castrop-Rauxel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Neidhardt Hermann, Rehage Heinz-Otto, Harkort Wilhelm, Zabel Joachim

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 75-83](#)